



Verein  
Quartier  
SPIELplätze  
Solothurn

Jahresbericht  
2020

## Jahresbericht der Präsidentin

## Villa 41

**W**ie Sie richtig bemerken, haben mich die Berichte des Teams auf die zweite Umschlagseite gedrängt! Unglaublich, denn damit habe ich nicht gerechnet, war doch das vergangene Jahr alles andere als mit Aktivitäten gespickt ... aber eben ... erstens kommt es anders und zweitens als man denkt ... Wie Sie in den Berichten lesen werden, hat unser Team im letzten Jahr Unglaubliches geleistet – und das unter widrigsten Bedingungen. Wovon leben unsere Plätze? Von Begegnungen, vom Herumwuseln, vom Miteinander, von Spontaneität und Nähe usw. All dies konnte so nicht stattfinden und doch hat unser Team es geschafft, bei den Kindern und Jugendlichen am Ball zu bleiben. Sie sind über sich hinausgewachsen, waren stets darauf bedacht, dass die Kinder und Jugendlichen sich trotzdem getragen, sich nicht vergessen fühlten. Mit aller Kraft wurde jeder noch so dünne Halm gepackt, um unter allen Umständen ein Programm auf die Beine zu stellen, selbstverständlich unter Einhaltung der Coronamassnahmen. An dieser Stelle ein riesengrosses Dankeschön an das Team, ihr seid einzigartig und grossartig!

In der Villa 41 hatten wir zudem einen Personalwechsel. Unsere langjährige, von uns allen enorm geschätzte Lis Dreier hat sich nach 20 Jahren von uns verabschiedet. Lis war die Villa 41, die Villa 41 war die Lis ... Ein Spielplatzdasein ohne Lis – wie soll das bloss gehen? Lis mit ihren Ideen, mit ihrer unbändigen Freude am Werken und ihrer ebenso unbändigen Freude an Kindern und Jugendlichen? Unvorstellbar – im ersten Moment ... und doch, es geht weiter und es geht sogar sehr gut weiter! Mit Michael Rohrer haben wir einen Mitarbeiter dazugewonnen, der sich, mit Sabrina Christ an der Seite, gut in der Villa 41 eingelebt hat. Zudem ist es toll, wieder einen Mann im Team zu haben. Das mischt auf, gibt neue Impulse und Ansichten und sicherlich ist es auch für die Kinder cool, eine männliche Bezugsperson zu haben.

Auch der Vorstand war im letzten Jahr gefordert. Musste er doch immer wieder Stütze sein für Monika Roth und ihr Team. Die Vorstandsfrauen waren allesamt sehr engagiert und reagierten sofort und unkompliziert. Toller Vorstand, tolle Geschäftsführerin! Monika Roth hat die Plätze mit Ruhe und Sicherheit durch dieses schwierige Jahr geführt. Niemand hat so etwas bis jetzt erlebt, für alle war und ist es Neuland und ich kann nur sagen: Unsere Leute haben bewiesen, dass es immer irgendwie geht und dass man sogar wachsen kann an dieser Situation.

Viel Spass beim Lesen und Eintauchen in den Alltag der Quartiersspielplätze!  
*Nadine Walker, Präsidentin*



**N**ur zwei Wochen konnten die Villa-Kinder diesen Frühling die Mittwoch- und Freitagnachmittage auf dem Spielplatz verbringen und schon mussten die Türen schliessen – Corona bedingt. Im ersten Moment war es ein Schock ...! Aber nicht für alle, denn das bedeutete auch, dass die Schulen schliessen! Das bewirkte den ersten Jubel. Doch als klar wurde, dass die Villa auch geschlossen bleiben wird, fanden es viele nicht mehr so cool. So gibt es im ersten halben Jahr nicht – wie üblich – viel über Aktivitäten zu schreiben. Die Frühlingsferienaktion mussten wir schweren Herzens absagen, ebenfalls den beliebten Betreuerinnenanlass, den gemütlichen Apéro mit dem Vorstand, die tatkräftige Aktion mit den Kiwanern und den Maimärit. Und dennoch, es geschah Einiges! Wir mussten uns nun intern gut organisieren, wir brauchten Sitzungen, Absprachen und viel Flexibilität. Aber wie die meisten wissen, sind wir ein grossartiges Team und liessen uns auch dadurch nicht aus der Ruhe bringen.

Ich freute mich sehr, mit Sabrina Christ, als offizielle Assistentin, die neue Saison zu starten. Diese zwei offenen Wochen waren für uns leider ein viel zu kurzer Zeitraum, nichtsdestotrotz machten wir das Beste daraus! Während fast des ganzen Lockdowns trafen wir uns ein- bis zweimal pro Woche in der Villa. Mit kritischem Blick durchpflügten wir die Villaräumlichkeiten von oben bis unten, misteten aus, putzten und richteten alles wieder neu her.

Ich sage euch, für mich war es auch eine sehr emotionale Zeit! Was da alles zum Vorschein kam! So viele Erinnerungen kamen hoch, die mich immer wieder in die vergangenen 14 Villajahre zurücktrugen. Der Gedanke, dass mein letztes halbes Jahr angebrochen war, in welchem ich an diesem Ort tätig sein würde, begleitete mich Schritt auf Tritt. Gleichzeitig wusste ich nicht, wie lange der Lockdown dauern wird. Werde ich die Kids vor den Sommerferien überhaupt noch in der Villa sehen können? Ich war soooo froh, war Sabrina meiner Seite! DANKE Sabrina für diese wertvolle Zeit mit dir!!!

Aber tatsächlich: Am 10. Juni konnte die frisch herausgeputzte Villa die Gartentür wieder öffnen. Mit der selbstgebauten Händewaschstation und allen sonstigen Sicherheitsmassnahmen konnten wir bis zu den Sommerferien doch noch den Villa-Alltag erleben und geniessen. Und die Kinder kamen! Offensichtlich war das Bedürfnis riesig, zu spielen und sich zu treffen.

Dann war es soweit: Mein letzter Villa-Tag nach einer insgesamt 20-jährigen Spielplatz-Aera. In Anwesenheit vieler Spielplatzkinder überreichte ich den symbolischen Villaschlüssel an Michael. Es berührte mich sehr, wie still die Kinder in diesem Moment waren. Dir, Michael, wünsche ich viel Freude beim Wirken, rund

um die Villa 41!!! An dieser Stelle möchte ich mich zuerst bei allen Kindern bedanken, welche mir vertraut haben und mir in ihre persönliche, eigene Welt Einblick gaben. Liebe Villakinder, ich habe sehr viel gelernt durch und mit euch. Auch das gemütliche kleine Outdoor-Abschiedsfest mit all den lieben Leuten hat mir gezeigt, wie wertvoll die Arbeit auf den Spielplätzen war und ist. Was für ein Geschenk, so viele Freunde und Gleichgesinnte hier gefunden zu haben!

Ich bedanke mich von Herzen auch bei euch allen!!! Beim grossartigen Team, den treuen BetreuerInnen, den motivierten Kindercoachs, dem unterstützenden Vorstand, den Stadtbehörden und allen freiwilligen Helfern und Helferinnen. Ich werde euch sicher vermissen ... freue mich aber umso mehr, euch wieder einmal zu begegnen.

*Hasta luego, Lis*



**V**or der Sommerpause habe ich einige Male die Villa 41 besucht, um ein Gefühl zu bekommen, wie es in der Villa so läuft. Das geschäftige Treiben der Kinder und das Engagement von Lis und Sabrina faszinierten mich. Lis wurde oft gerufen und sie wusste genau, wo sie dieses oder jenes Werkzeug, Bastelmaterial oder Spiel findet und wie es funktioniert. Ich hoffte, dass die Villa auch unter meiner Führung so lebendig bleiben wird. In den Sommerferien sass ich oft mit Lis zusammen und sie zeigte mir die Villa und die unzähligen Dinge, die sich darin und rundherum befinden. Lis führte mich auch sorgfältig in die Arbeit im Hintergrund ein und so langsam dämmerte mir, auf welch ein Abenteuer ich mich eingelassen habe.

Am Eröffnungstag war ich schon etwas nervös, ob überhaupt Kinder auftauchen würden. Diese Befürchtung war aber unbegründet. Die Kinder waren neugierig auf mich und Sabrina und sie versuchten uns auch ein wenig zu testen. Einige machten sich einen Spass daraus uns dieselben Fragen zu stellen, um herauszufinden, ob wir andere Antworten geben würden. Sie feierten diese Situationen genüsslich, förderten dabei aber auch unbeabsichtigt die Zusammenarbeit von uns beiden. Ich bin sehr froh um die Unterstützung von Sabrina und ihre Erfahrung in der Villa. Sie setzt sich voll ein, ist initiativ und engagiert. Vielen Dank an dieser Stelle.

Als die Kinder nun nach mir riefen, konnte ich noch nicht in jedem Fall innert nützlicher Frist aushelfen. Ich merkte schnell, dass dies jedoch nicht so schlimm ist. Weil ich die Bedürfnisse der Kinder nicht immer befriedigen konnte, waren sie gezwungen, mit mir oder auch alleine neue Ideen zu entwickeln. Das war ein

sehr spannender Prozess, der sehr schöne Wege nahm und manchmal aber auch eingedämmt werden musste. Die Stichflammenexperimente wurden zunehmend grösser und auch gefährlicher, sodass wir klar Stellung beziehen mussten. Auf der anderen Seite konnten wir die Initiative der Kinder aufgreifen und Gegenstände marmorieren. Einzelne Kinder begannen auch regelmässig zu backen und zauberten feine Zvieris auf die Teller. Dass die Reinigung der Küche zum Backen dazu gehört, haben sie mittlerweile auch gelernt.

Unter anderem lockte die Rollbahn, welche wir fast immer in Betrieb liessen, viele neue Kinder an. Fast wöchentlich kamen mehr Kinder dazu, bis wir an einem normalen Villa-Nachmittag um die 25 Kinder begrüßen durften. Mehr Kinder bedeutet neben mehr Freude und mehr Möglichkeiten auch mehr Verantwortung. Glücklicherweise waren auch einige Eltern bereit, hin und wieder als Betreuerinnen oder Betreuer einen Nachmittag bei uns zu verbringen.

Vor allem in der Ferienaktionswoche war ich sehr froh um die Unterstützung der Eltern, der Kindercoaches und anderen Freiwilligen. Es hat mich beeindruckt, wie viel Unterstützung wir erfahren haben. Die Ferienaktionswoche war kunterbunt und umfasste die Bemalung der Villafassade, Färben von Kleidung, dem Basteln von Rauchbomben, welche leider nicht farbig rauchten, und vielen anderen Tätigkeiten.

Im Spätherbst holte uns aber die Realität der Corona-Pandemie wieder ein. Wir mussten den Zutritt einschränken und unser Angebot anpassen. Die Kinder mussten sich anmelden und durften nur für ein gewisses Zeitfenster bei uns sein. Das Kerzenziehen war sehr beliebt und durch die zeitliche Einschränkung konnten wir meist allen Kinder einen Platz in der Villa freihalten.

Das erste Halbjahr als Spielplatzleiter der Villa 41 hat grossen Spass gemacht und hat mich auf verschiedenen Ebenen gefordert. Ich freue mich, mit den Kindern ins neue Jahr zu starten und die Villa mit den Kindern weiterzuentwickeln. Es ist ihr Ort, den sie gestalten und prägen dürfen. Wir sind dafür da, den Rahmen zu geben und aufzupassen, dass es für jedes Kind, seine Wünsche und Ideen Platz in der Villa gibt. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder beginnen Verantwortung für die Villa zu übernehmen.

*Bis bald in der Villa, Michael*



## Güggi



**D**as Güggi startete im März in die neue Saison und wurde eine Woche später wegen des Corona-Lockdowns wieder geschlossen. Dies gab uns die Möglichkeit, Arbeiten zu verrichten, die sonst im normalen Betrieb keinen Platz haben: So erstrahlte das Güggi in neuem Glanz. Doch nicht nur physisch wurde viel gewerkt, sondern auch geistig. Verschiedene Fragen und Überlegungen wurden ausgetauscht und diskutiert. Unter anderem Fragen wie die folgenden: Was wollen wir beibehalten, wo gibt es Veränderungsbedarf, welche Möglichkeiten und Mittel der Partizipation mit starker Intensität können wir den Kindern bieten? Das Erarbeiten der Corona-Schutzmassnahmen beanspruchte auch seine Zeit. Endlich, nach drei Monaten Lockdown, konnten wir das Güggi am Mittwoch, dem 10. Juni, für die Kinder wieder öffnen. Wir stellten ein grosses Bedürfnis der Kinder fest, draussen zusammen zu sein und unbeschwert spielen zu können. Was für die Kinder das Güggi ist, äusserten sie wie folgt:

- S Güggi isch Rauch, wöu es wird jede Nomittag gfüüret
- Man darf dreckig sein
- S Güggi isch für mi FREIHEIT
- I chume nöchst Wuche äue scho, wöu i liebe sGüggi
- Das isch dr einzig Ort, wo i eifach cha si
- Das Güggi ist wie ein Krankenhaus, es ist für alle da
- Es git so vöu Möglichkeite zum mache, so vöu verschiednigs, wo i däheime nid chönt
- Es isch cool, wöu s vöu Chind het, vöu verschiednigi
- Mache, wasi möcht mache, frei si ir Entscheidig, ohni umebefohle z wärde und das wo i mache wot i mache
- Do cha me Fründe traffe, dusse si, wie söu i säge, Freiheit haut
- S Güggi i eim Wort: SPASS
- Zwei Sachen haben während des Lockdowns wirklich gefehlt: Fussballturniere und das Güggi

Aufgrund der Schutzmassnahmen wurden Veränderungen unternommen, die wir uns sonst nicht hätten vorstellen können. So konnten wir kreative Umsetzungs-ideen aus dieser Krisensituation herausziehen, die nachhaltig sind. Zum Beispiel die Zvieri-Bar oder die Kerzenzieh-Werkstatt im November, die auf grosse Begeisterung stiess. Während der Herbstferienaktion bemalten die Kinder die Aussenwände der Container: Das Güggi strahlt nun farbiger und fröhlicher. Obwohl wir im November nur noch in Kleingruppen und Werkateliers arbeiten durften,



besuchten im Jahr 2020 durchschnittlich 46 Kinder pro Spielplatznachmittag das Güggi. Alleine diese Zahl spricht für die Wichtigkeit dieses Platzes für die Kinder.

Doch nicht nur für die Kinder ist das Güggi ein wichtiger Ort, sondern auch für die Eltern. Da aufgrund unseres Schutzkonzeptes keine erwachsenen Personen auf dem Platz erlaubt waren, bekamen wir folgende Rückmeldung: Es ist ein Quartiertreffpunkt, der gefehlt hat.

Einige Kindercoachs, die in der 9. Klasse waren und seit über einem Jahrzehnt den Spielplatz mitgestalteten, zuerst als Kinder und dann als Kindercoachs, bedauerten den Lockdown sehr. Denn es wäre ihre letzte Ferienaktionswoche im Frühling gewesen, bei der sie hätten mitwirken können. Nach den Sommerferien begann für sie ein neuer Lebensabschnitt. Ein grosser Dank an ALLE Kindercoachs für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre Treue und ihr Herzblut für den Spielplatz Güggi.

Besonderer Dank geht an meine Mitarbeiterin Nora Steffen, die dieses Jahr viele besondere Herausforderungen tatkräftig meisterte, an das BetreuerInnen-Team, das uns immer superflexibel zur Seite stand, an die Stadt Solothurn, insbesondere an Bruno Hänni für sein stetiges Bemühen und sein offenes Ohr, an Patrick Schärer und seine Mitarbeiter vom Werkhof Solothurn und zu guter Letzt einen grossen Dank an unseren guten, lieben und tragenden Vorstand der Quartierspielplätze.

*Milena Adamo*



## Der Robi findet draussen statt

Unser Saisonstart im März war bereits vom Coronavirus überschattet. Unser Begrüssungsritual verlegte sich auf das gegenseitige Berühren der Fusssohlen, was alle sehr spassig fanden. Wir starteten mit einem Feuer mit Schlangenbrot und Schoggi und so beendeten wir auch die Saison. Aber zwischen dem 6. März und dem 27. November hat sich viel getan. Denn bevor wir so richtig loslegen konnten, war auch schon der Lockdown da. Am Tag, als die Kinder erfuhren, dass für viele Wochen die Schule geschlossen bleiben wird, waren sie ausser Rand und Band, wussten nicht, wohin mit ihrer Energie und ihrer Ferienstimmung. Die Kinder fluteten den Robi – das ganze Quartier war unterwegs und eine Unruhe trieb die Kinder an. Niemand wusste, wie es weiter gehen würde.

Und dann war der Robi mal zu. Neben den üblichen Aufräum- und Putzarbeiten optimierten Isabelle und ich im Innenbereich die Verkleidungsecke und richteten eine Spielecke für die Kleinen ein. Damals noch nicht wissend, dass wir die gesamte Robi-Saison draussen verbringen werden. Und danach haben wir uns ums Aussengelände gekümmert. Wir harkten kleine Wege durchs Robi-Wäldchen und holzten Spielnischen aus. Und natürlich wurde die Aussenwaschanlagen installiert, um die Schutzmassnahmen zu erfüllen.

Unser Konzept, ausschliesslich und bei jedem Wetter draussen zu sein, veränderte unsern Robi-Alltag, Outdoor brachte in vielen Situationen eine Entlastung. Der Platz ist gross genug, um sich aus dem Weg zu gehen. Der Aussenbereich bietet andere Spielmöglichkeiten: Die Bautätigkeit war nicht zu bremsen, in der Aussenküche wurde gekocht, am Robi-Kiosk wurden Popcorn und Glace ausgegeben. Auffällig war, dass die Kinder sich an den Ideen der anderen Kinder orientierten und so leiteten Kinder ihre Kollegen beim Basteln oder bei Gruppenspielen an. Unsere Vision, dass die Kinder das Robi-Programm massgeblich beeinflussen und gestalten, trieb wunderbare Knospen und wir konnten manche bauliche Blüte bestaunen.

Zu Sommerbeginn übte der Robi eine grosse Anziehung auf die 6. Klässler aus. Sie kamen geschlossen als Klasse an, um gemeinsam abzuhängen. Diese Geschlossenheit führte aber auch zu Verdrängungstendenzen auf dem so heiss geliebten Karussell. Reibung blieb nicht aus, denn die Grossen nahmen den Raum ein. Und die Jüngeren liessen sich das nicht gefallen. Rücksichtnahme und ein angemessener Umgang in Wort und Tun musste mit den 6. Klässlern ausdiskutiert werden.



Auch die somalischen Mütter waren froh über die Öffnung im Juni und nutzten den Robi als Aussen-Cafe, um andere Mütter zu treffen. Und so fuselten auch viele Kleinkinder durchs Gelände. Das gesamte Gelände wurde genutzt und wir konnten feststellen, dass 40 bis 50 Kinder sich gut verteilen auf dem Areal.

Ein Highlight in diesem Jahr war die Eröffnung der Kinderbaustelle. Dank grosszügiger Unterstützung der Jugendkommission Solothurn konnten wir Material und Werkzeuge anschaffen und auch eine zusätzliche Unterstützung, ausschliesslich für die Kinderbaustelle finanzieren. Wir konnten Tom Verra als Fachkraft dafür gewinnen. Innerhalb eines Nachmittags wurde eine Baugemeinschaft gegründet. Die Bauarbeiterinnen waren gut an ihren Leuchtwesten – mit coolem Siebdruck Logo versehen – zu erkennen. Im Herbst wurde ein Baumhaus mit Balkon und Garage gebaut, eine Stiege angelegt, zahlreiche Leitern konstruiert, Schaukeln gebaut und ein Pferd, auf dem drei Kinder sitzen können. Zudem eine Aussichtsplattform, um den Überblick zu behalten ... Die Idee der Kinderbaustelle ist, das Bauvorhaben der Kinder auf Machbarkeit abzuchecken, sie bei der Planung zu unterstützen und geeignetes Material und Werkzeug zur Verfügung zu stellen. Und natürlich bei der Ausführung auf die Sicherheit aller Beteiligten zu achten. Wir leiten die Kinder nicht an, sondern begleiten sie bei ihren Projekten.

Diese Haltung begleitete uns auch in der Ferienaktion. Unser Thema waren die Bremer Stadtmusikanten. Die Geschichte über die vier Tiere, die mutig und

## Spielplatz Tannenweg

solidarisch ein neues Zuhause finden, beeindruckte die Kinder und wir dachten gemeinsam über Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft und Freundschaft nach. Es wurde aber nicht nur philosophiert, sondern auch in Spielen Solidarität erprobt und es wurde gebaut: Steckenpferde, Steckendinosaurier, eine Klangwand und verschiedene Instrumente. Mit diesen Instrumenten machten wir uns auf den Weg nach Bremen und landeten dann doch am Campingplatz.

Ende Oktober kam dann doch noch das Regenwetter. Das waren aber unsere schönsten Nachmittage. Bei Regen im Wäldchen zu feuern, Anzünder herzustellen auf dem Feuer, Popcorn zu poppen, mitgebrachte Wurst zu grillen und das mitten in der Natur. Manche gut ausgerüstet, andere weniger. Nicht ein Kind, das gemotzt hätte, alle glücklich und nass. Wir sind definitiv keine Weicheier!

Unser dreiwöchiger Abschluss nach einer kurzen, organisatorischen Pause im Herbst war ganz dem Licht gewidmet. Kerzen ziehen, Laternen basteln, das Feuer betreuen. Am letzten Tag wurde der Robi winterfest gemacht. Die Kinder verräumten das Holz, die Aussenküche wurde unters Dach gestellt, das Geschirr gewaschen, Müll eingesammelt. Niemand musste mithelfen, aber alle wollten. Die Kinder fühlen sich verantwortlich für den Platz, er bedeutet ihnen viel. So wie sie ihre Bau- und Bastelangebote selbst entwickeln, so geben sie auch auf ihren Platz acht. Vielleicht das schönste Geschenk für Isabelle und mich. Eine Saison, die unseren Blick für das Wesentliche schärfte. Was brauchen die Kinder? Einen Ort, den sie gestalten und verändern dürfen; eine Gemeinschaft, die bei Projekten mithilft; ein Stück Verantwortung übernehmen zu dürfen für das kleine Feuer, für die Werkzeugkiste; für eine friedvolle Zusammenarbeit. Das Corona-Jahr setzte viel Kreativität frei und Erkenntnis, dass wir unabhängig sind von Parametern wie Wetter oder Angeboten in Innenräumen. Alles, was den Kindern wichtig war, konnte auch draussen stattfinden. Und dieses Wissen nehmen wir mit in die nächste Spielplatz-Saison.

Der Robi ist nicht nur ein Spielplatz, sondern er steht für ein Lebensgefühl, eine Haltung der Umwelt und den Mitmenschen gegenüber. Kein Virus kann verhindern, dass die Kinder hier viel über sich und gemeinschaftliche Verantwortung und Umgang mit Ressourcen jeglicher Art erfahren. Die Freude am Mitgestalten der unmittelbar angrenzenden Welt bleibt ungebrochen.

Abschliessend herzlichen Dank an die vielen Helfer und Unterstützer. Die Liste ist lang. Von den Kindercoachs über Kathrin und Halima, unsere tatkräftigen Betreuerinnen. Ein Merci an Zoe, die als Siebdruckerin ihr Know-how und ihr Werkzeug zur Verfügung stellte. Und dann noch die vielen Institutionen, die immer Verständnis und Unterstützung zeigten: Werkhof, Stadtbauamt, Jugendkommission, VOAKJ, Almeta, etc.

*Gina Kirchner, Spielplatzleiterin Robi Tannenweg*

## Schüler/-innentreff Tannenweg



**D**as Jahr 2020 hat beim Jugendtreff in der Weststadt mit einem Stellenwechsel begonnen. Gina Kirchner und Milena Adamo übernahmen als langjährige Mitarbeiterinnen gemeinsam die Leitung des Jugendtreffs.

Da die Jugendlichen die beiden Frauen schon kannten, verlief dies ganz selbstverständlich. Gemeinsam mit den Jugendlichen begaben sie sich auf eine neue Identitätssuche des Jugendtreffs.

Leider musste auch der Jugendtreff seine Türen wegen der Corona-Pandemie schliessen. Im Hintergrund lief aber die Arbeit der Leiterinnen weiter: Ein neues Konzept wurde erstellt, ein Logo entworfen, einen Instagram-Account eröffnet und der Jugendtreff beim Tannenweg erhielt den Namen «Jugendtreff West».

Umso freudiger war die Wiederöffnung im Juni: 30 Jugendliche besuchten den Treff. Dieses grosse Bedürfnis der Jugendlichen beeindruckte uns sehr. Den Sommer verbrachten wir wegen den Corona-Massnahmen komplett draussen: Wir feuerten viel, das Schoggibrot sowie die Pizzas vom Feuer waren der Renner.

Zusammen mit dem Blauen Kreuz Solothurn wurde ein Anlass nur für Jungs angeboten: Die Bluecocktailbar. Über 30 Jungs aus der Stadt Solothurn kamen dafür zum Jugendtreff West und die positive Resonanz war gross. Auch die Jungs haben das Bedürfnis, nur unter sich zu sein und wünschten sich deshalb auch für das kommende Jahr wieder einen «only Boys» Anlass.

Ein Tanzangebot entstand in Zusammenarbeit mit dem Tanzkeller Solothurn. Anfangs kamen einige Jugendliche, doch Ende Jahr mussten wir dieses Angebot wieder einstellen. Ob es an der Corona-Pandemie lag oder ob das Bedürfnis nicht vorhanden war, können wir nicht beurteilen. Grossen Dank an das Team des Tanzkellers Solothurn für die Zusammenarbeit und für ihr Engagement. Einen besonderen Dank an Darya, die die Tanzstunden mit viel Herzblut leitete.

Es war ein schwieriges Jahr. Die dauernd wechselnden Corona-Bestimmungen erschwerten eine kontinuierliche Durchführung des Angebotes und verlangten von Seiten der Leiterinnen viel Kreativität und Flexibilität. Durch diese besondere Situation haben wir einmal mehr gespürt, wie wichtig die Arbeit auf den Quartiersspielplätzen für die Entwicklung und psychische Gesundheit unserer Jugendlichen ist.

*Gina Kirchner und Milena Adamo*



Unsere Jahresplanung wurde etwas durchgerüttelt, manches wurde verschoben, einige offene Treffs fielen aus, aber wir versuchten, unsere Jahresthemen in der Mädchenarbeit so zu organisieren, dass sie mit dem Schutzkonzept durchführbar waren. Der Fokus lag klar auf Gesundheits-Präventionsangeboten. Sowohl bei den Themen-Workshops als auch im offenen Treff. Starten konnten wir wie geplant Ende Februar mit einem Kinonachmittag. Es ging, worum es immer geht: Wo finde ich meinen Platz in der Gesellschaft? Wo darf ich sein, wie ich bin? Und was passiert beim ersten Kuss? Dramatisches Schweigen, danach schamhaftes Gelächter und doch Diskussionsgrundlage für einen Austausch über die eigenen Gefühle.

Im März konnten wir als Erweiterung noch einen offenen Treff anbieten. Da gab es keinen Workshop, sondern die Mädchen konnten kommen und ihren Nachmittag frei gestalten. Einige bastelten, andere durchforsteten Jugendzeitschriften, alle hatten Lust auf coole Henna Tattoos und es gab noch eine unterhaltsame Comedy Show von den Theaterbegeisterten. Die Niederschwelligkeit des offenen Treffs ermöglichte wichtige Gespräche zwischen den Mädchen und auch mit uns als Leiterinnen und Beziehungspersonen. Dieser gelungene Start ins Jahr wurde durch den Lockdown jäh unterbrochen. Im Juni aber konnten wir wieder öffnen. Wir luden die Blue Cocktail Bar ein, um unser Wissen über alkoholfreie Drinks zu erweitern. Und zum Ferienstart gab es eine Sommerparty, mit Wasserspielen und langen Gesprächen am Feuer. Für die Jüngeren stand das Spielen im Vordergrund und die Älteren nutzten den «erlaubten Ausgang», um abends auch mal unterwegs zu sein. Da trafen sich viele Oberstüfnerinnen, um miteinander zu chillen, sich auszutauschen, auch uns Leiterinnen wieder mal zu sehen. Das gute Wetter ermöglichte uns, trotz strenger Schutzmassnahmen, die Angebote durchzuführen. Und so wussten wir, dass wir möglichst lange, auch nach den Sommerferien, im Aussenbereich bleiben werden.

Im September führten wir die Kochwerkstatt «Eat the rainbow» mit dem Ernährungsberatungsteam Cleveress im Aussenbereich durch. Wir bauten mit Kochplatten, vielen Arbeitstischen und unzähligen Küchengeräten eine wunderbare Aussenküche. Not macht erfinderisch! Es wurden Regenbogenbowls zubereitet und es gab einen spannenden Input zum Thema Farbenvielfalt im Essen. Ein grosses Merci an Manuela vom Studio Cleveress, für ihren engagierten Workshop.

Nach den Herbstferien starteten wir mit unserem nächsten Gesundheits-Präventionsprojekt. Wir boten einen Schnupper-Tanzworkshop an, in Zusammenarbeit mit Roundabout. Roundabout ist ein Teil des nationalen Streetdance-Netzwerkes des Blauen Kreuzes Schweiz (Fachstelle für Suchtprävention) sowie des

kantonales Aktionsprogramm Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit. Zielpublikum sind Mädchen und junge Frauen.

Zum altersgerechten, wöchentlichen Hip-Hop-Training gehörte auch ein gemütlicher Teil mit Plaudern. Nebst dem Tanzen wurden auch Themen wie Identität, Werte, Schönheitsideal, Genuss und Sucht, Ernährung und gesundes Körperbild aufgegriffen. Die Mädchen werden ermutigt, ihren Körper zu schätzen und sich regelmässig zu bewegen. Ein positives Gesundheitsverhalten basiert auf starken Beziehungen, die in der Gruppe aufgebaut werden. Diese beiden Ebenen waren schon am ersten Kurstag spürbar. Die Stimmung war fröhlich und entspannt und beim gemeinsamen Zvieri wurden Pläne geschmiedet, wie es weitergehen könnte. Ursprünglich war geplant, dass bis zu 15 Mädchen am Schnupperkurs teilnehmen sollten. Aber schon im Oktober war klar, dass unser Schutzmassnahmenkonzept das nicht erlauben wird. So entschieden wir uns, mit einer halb so grossen Gruppe zu starten und damit ein Signal zu senden, dass wir da sind und ein Angebot machen, einfach im kleinen Rahmen. Wir markierten die Tanzpositionen der acht Mädchen und lüfteten davor, danach und dann immer wieder. Für die Mädchen war es von Anfang an ein wichtiger Wochentermin. Die Tanzgruppe war aus unterschiedlichen Kulturen, Klassen und Schulhäusern zusammengesetzt. Die Mädchen kamen sehr gezielt, um dieses Angebot zu nutzen. Um am Mädchentreff teilnehmen zu können, wurde für eine Saison das Basketball-Training ausgesetzt. Einige Mädchen kamen allein, ohne eine Freundin im Schlepptau. Ohne Scheu, mit viel Neugier und grosser Tanzfreude. Und alle knüpften in der Gruppe neue Beziehungen.

So gab es an jedem Mädchentreff zuerst Hip-Hop, danach ein Zvieri. Und dann noch auf allgemeinen Wunsch Bänzen backen, Windows Colours malen für zuhause, Traumfänger basteln und als Abschluss selbst gemachte Kekse. Dazwischen mal kurz Tischfussball spielen. Und wir Leiterinnen waren mit Desinfizieren und Lüften beschäftigt. Es gab viel gute Energie und ein Klima, das von Wertschätzung getragen wurde. Kein Mädchen wurde ausgegrenzt, alle fühlten sich willkommen. Es gab kein Konkurrenzieren, sondern ein gemeinsames «Auf der Welle tanzen». Nichts stärkt Beziehung mehr als gemeinsame Aktivität, deshalb wünschen und erhoffen wir uns, dass es im nächsten Jahr ein kontinuierliches Tanzangebot für die Mädchen geben wird. Kontinuität ist ein Pfeiler der Jugendarbeit und deshalb sind wir sehr froh über die Möglichkeit, den Mädchentreff regelmässig und in kleineren Abständen zu öffnen.

Wir bedanken uns bei dem Voakj für die Unterstützung für dieses Tanzprojekt. Und auch dem Vorstand ein herzliches Dankeschön für das Vertrauen in unsere Ideen.

*Milena Adamo und Gina Kirchner, Jugendtreffleiterinnen*



## Jahresplanung 2021

27.02.2021	Klausur
03.03.2021	Saisonstart auf den Spielplätzen
12.-15.04.2021	Frühlingsferienaktion Tannenweg und Güggi
19.-22.04.2021	Frühlingsferienaktion Villa 41
01.05.2021	Mai-Märit
14.05.2021	Auffahrt – Spielplätze zu
28.05.2021	Tag der Nachbarn, Tannenweg in Kooperation mit der Quartierarbeit
04.06.2021	Fronleichnam – Spielplätze zu
15.06.2021	Generalversammlung VQSP
19.06.2021	BetreuerInnenangebot
21.08.2021	Werkspionage Team
04.10.-07.10.2021	Herbstferienaktion Güggi
18.10.-21.10.2021	Herbstferienaktion Villa 41 und Tannenweg
26.11.2021	Saisonende Spielplätze

Kindercoachkurs	Durchführung im Herbst, Daten folgen
-----------------	--------------------------------------

MyDay	Jeweils jeden zweiten Donnerstag, 16 bis 19 Uhr: 28. Januar [Immunsystem stärken], 4. Februar [Freundschaftsgeschenke], 25. Februar, 11. März, 25. März, 29. April, 6. Mai, 27. Mai, 10. Juni, 24. Juni, 26. August, 9. September, 23. September, 28. Oktober 11. November, 25. November, 9. Dezember, 23. Dezember
-------	--

Jugendtreff	Mittwochs 18 bis 21 Uhr während der Schulwochen
-------------	---

## 2022

04.03.2022	Saisonstart auf den Spielplätzen
------------	----------------------------------

## Personelles [Stand April 2021]

Weissensteinstrasse 41  
4500 Solothurn  
Telefon 078 911 46 00  
verein@quartierspielplaetze.ch  
www.quartierspielplaetze.ch

### Villa 41

Michael Rohrer, 078 733 35 98  
Sabrina Christ, Assistentin  
villa41@quartierspielplaetze.ch

### Güggi

Milena Adamo, Leiterin, 078 913 18 53  
Nora Steffen, Assistentin  
gueggi@quartierspielplaetze.ch

### Robi Tannenweg Spielplatz

Gina Kirchner, Leiterin, 078 786 50 19  
Isabelle Hofmann, Assistentin  
tannenweg@quartierspielplaetze.ch

### Robi Tannenweg Treff

Gina Kirchner, Leiterin  
Milena Adamo, Leiterin  
Telefon 076 510 59 23  
jugend@quartierspielplaetze.ch

### Mädchentreff MyDay

Gina Kirchner, Leiterin  
Milena Adamo, Leiterin  
Telefon 076 510 59 23  
jugend@quartierspielplaetze.ch

### Geschäftsleitung

Monika Roth, 078 911 46 00  
verein@quartierspielplaetze.ch

### Der Vorstand

Nadine Walker, Präsidentin  
Petra von Känel, Buchhaltung/Finanzen  
Angela Kobel, Vertreterin Soz. Dienste  
Michelle Kälin  
Silke Mörler  
Daniela Schönbächler  
Vera Steiner  
Brigitte Winz



ut

blähen sich,  
das Licht ist  
schön.

man darf  
aufpassen, dass  
man nicht zu  
viel...  
es schmeckt...

...

